

Erfahrungsbericht Erasmus Frankreich: Université de Haute-Alsace (Mulhouse) WS 2016/17

Studium in Freiburg: Lehramt an Gymnasien, Französisch und Chemie

Aufenthalt: 5. Semester (September bis Dezember 2016)

Koordinatoren: Yvonne Stork (Freiburg) und Felipe Aparicio (Mulhouse)

1. Vorbereitungen in Freiburg

Nachdem ich die Zusage für meinen Erasmus-Platz in Mulhouse hatte, stand als erstes das Ausfüllen verschiedenster Formulare (Application Form, Accomodation Form, Registration file) für die Anmeldung in Mulhouse auf dem Plan. Die Formulare bekommt man per E-Mail von der Gastuniversität, sobald diese die offizielle Anmeldung aus Freiburg bekommen haben. Teilweise war das Ausfüllen der Formulare nicht ganz einfach, aber der Erasmus-Koordinator in Freiburg hilft einem dabei. In meinem Fall mussten die Formulare per E-Mail bis zum 15. Mai eingereicht werden.

Als nächstes musste ich mich um das Ausfüllen meines Learning Agreements kümmern. Da ich erst 1 Woche vor dem Abgabetermin informiert wurde, wann ich das Learning Agreement abgeben muss, war dies etwas stressig. Es lohnt sich also, so bald wie möglich nach dem Ausfüllen der Anmeldeformulare damit anzufangen, auch wenn man den Abgabetermin noch nicht kennt. Auch das Ausfüllen des Learning Agreements an sich hat sich als nicht so einfach herausgestellt. Die Homepage der UHA ist leider sehr unübersichtlich und ein Vorlesungsverzeichnis gibt es auch nicht. Als Lehramtlerin kam für mich in Mulhouse eigentlich nur der Studiengang *Lettres modernes* in Frage, einen Sprachwissenschaftlichen Studiengang gibt es nicht. Auf der Homepage muss man, um den Studiengang zu finden, unter *la formation* und dann *lieux d'études* die *FLSH* (faculté des lettres, langues et sciences humaines) auswählen und kann dann unten rechts auf der Seite auf *site de la FLSH* klicken und wird dann auf deren Seite weitergeleitet. Dort kann man nun unter *documents importants* das *livret lettres* finden. Diese livrets sind PDF-Dateien, die das Vorlesungsverzeichnis für den jeweiligen Studiengang, sortiert nach Semestern darstellen. Leider sind die vorhandenen Livrets immer veraltet und die aktuellen gibt es wenn dann erst kurz vor Semesterbeginn. Also habe ich mein Learning Agreement anhand von Kursen aus dem vorherigen Semester erstellt, was aber nicht schlimm war da ich mein Learning Agreement sowieso noch einmal überarbeitet habe, nachdem ich in Mulhouse war. Auch zu ECTS-Punkten findet man keine Angaben, diese erfährt man erst wenn man tatsächlich in Mulhouse ist. Das Learning Agreement bekommt man auch erst wieder, wenn man sich in Mulhouse einschreibt. Nicht vergessen, zu verlangen dass man es wieder haben will, von alleine denken die Sekretärinnen bei der Einschreibung sonst nämlich nicht daran.

Außer dem Studiengang *Lettres modernes* bietet die UHA auch Sprachkurse speziell für Erasmus-Studierende an. Diese findet man unter www.clam.uha.fr (CLAM ist eine Einrichtung der Uni speziell für das Sprachenlernen) und dann unter *Francais Langue Étrangère (FLE)*. Für diese Kurse ist ein Niveau-Einstufungstest nötig, welchen man in der Einführungswoche absolviert.

2. Ankunft und Einschreibung in Mulhouse

Zuallererst ist es wichtig zu erwähnen, dass ich mich aus persönlichen Gründen dazu entschieden habe, nicht in Mulhouse zu wohnen sondern von Freiburg aus zu pendeln. Dementsprechend kann ich zu Wohnungssuche und zum Einleben in Mulhouse nicht viel sagen. Ich weiß aber, dass es ein Wohnheim direkt am Campus gibt, der Antrag für ein Zimmer dort kann schon bei den Anmeldeformularen gestellt werden. Allerdings habe ich

von anderen Erasmus-Studenten gehört, dass das Wohnheim sehr dreckig sein soll und auch Strom- und Wasserausfälle häufiger vorkamen, dafür ist es aber wirklich billig. Wer komfortabler wohnen will, kann auch versuchen eine Wohnung direkt in der Stadt zu finden (das haben auch einige andere Erasmus-Studenten gemacht, es scheint also nicht unmöglich zu sein dort eine Wohnung zu finden).

Mittel Juli erhielt ich eine E-Mail von meinem „Erasmus-Buddy“ (eine Studentin, die als Hilfe für die neuen Erasmus-Studenten zur Verfügung steht) mit Informationen zur Einführungswoche. In dieser findet ein Frühstück zum Kennenlernen der anderen Erasmus-Studenten, die Sprachtests für die Sprachkurse und die Einschreibung statt. Ich selbst konnte erst am Freitag in der Einführungswoche zu Einschreibung in Mulhouse sein und habe am Rest der Woche nicht teilgenommen. Es ist auch kein Problem, den Sprachtest erst die Woche darauf zu machen, man muss sich dafür nur an die Sekretärin der CLAM wenden und einen Termin vereinbaren. Der Sprachtest an sich ist auch nicht kompliziert, ein paar Grammatik-Fragen, ein Lückentext und man muss zwei Texte schreiben. Anschließend unterhält sich die Dozentin noch kurz mit einem und man wird direkt einem Kurs zugeteilt.

Die Einschreibung ist auch relativ einfach. Man erhält zwar vorher einen „Termin“ per E-Mail, aber im Endeffekt sind alle Erasmus-Studenten gleichzeitig da und man muss sowieso eine Nummer ziehen um dranzukommen. Also früher da sein schadet nie, vor allem wenn man am Tag selber noch was anderes zu tun hat. Während der Einschreibung schaut man den Sekretärinnen dabei zu, wie sie Daten in den PC eingibt, bekommt dann noch den Studentenausweis und kann eine Carte Culture beantragen (damit bekommt man für 1 Jahr Vergünstigungen im Kino, in Museen, Theatern und so weiter. Kostet 7€). Nicht vergessen das Learning Agreement wieder abzuholen! Zur Wahl von Kursen und Co kann einem dort leider niemand etwas sagen. Wichtig ist es daher, gleich in der ersten Woche so früh wie möglich zum Erasmus-Koordinator (Felipe Aparicio, Termin per E-Mail ausmachen) zu gehen und Fragen zum Thema Stundenplan mit ihm zu besprechen. Bei ihm erfährt man dann auch, wie viele ECTS-Punkte die Kurse geben (3 pro Wochenstunde, egal welcher Kurs) und bei ihm muss man auch das zweite Learning Agreement abgeben.

3. Studium allgemein und Kurse

Allgemein ist die erste Vorlesungswoche in Frankreich gut dazu geeignet, sich erstmal alle Kurse anzuschauen um sich ein Bild zu machen und dann zu entscheiden welche Kurse man wirklich besuchen will. Ich habe auch alle Kurse einmal besucht (außer Altfranzösisch und Latein) und dann schnell gemerkt was für mich Sinn macht und auf welche Kurse ich verzichten kann. Insgesamt ist der *Lettres modernes* – Studiengang ein sehr kleiner Studiengang mit maximal 25 Studenten pro Kurs. Also selbst wenn ein Kurs als Vorlesung ausgeschrieben ist, entspricht das von der Größe her immer einem Seminar in Freiburg. Dementsprechend kennen sich die Studenten natürlich alle und auch die Dozenten kennen eigentlich alle Studenten, als „Neue“ fällt man dementsprechend sofort auf und wird begrüßt und von den Dozenten angesprochen. Diese freuen sich aber immer, wenn sie hören, dass ein Erasmus-Student in ihrem Kurs sitzt (Den „Bonus“ hat man quasi von vorneherein sicher). Am Anfang sind die Franzosen etwas schüchtern und kommen nicht von selbst auf einen zu,

aber wenn man mit ihnen ins Gespräch kommt knüpft man schnell neue Bekanntschaften und da man eigentlich immer mit den selben Leuten im Seminar sitzt entsteht schnell eine freundschaftliche Atmosphäre und man verbringt auch in den Pausen viel Zeit miteinander (in meinem Fall mehr als mit den anderen Erasmus-Studenten).

Insgesamt unterscheiden sich die Kurse stark von dem, was man aus Freiburg gewöhnt ist. Die Dozenten stehen meistens vorne und halten einen Vortrag, die Studenten schreiben fleißig alles mit was der Dozent sagt und bei Fragen seitens des Dozenten kommt meistens keine Antwort. Es gibt kein Skript und meistens auch keine Präsentation (wenn es mal eine gibt, hat man als Student keinen Zugriff darauf, muss sie also abschreiben). Selbst bei Seminaren zur Literaturwissenschaft, wo Gedichte oder andere Texte analysiert werden, beschränkt sich der Dozent auf das Vorbeten seiner Analyse, statt dass die Studenten selbst analysieren oder sich beteiligen. Trotzdem wird dann in der Klausur erwartet, dass die Studenten dies anhand eines neuen Textes selbst umsetzen, was meiner Meinung nach nicht ganz zusammen passt.

Bei der Leistungsfeststellung gibt es zwei verschiedene Varianten. Das erste ist einfach eine Klausur am Ende, das zweite nennt sich „contrôle continue“ und erinnert stark an die Schule. Die Studenten bekommen unter dem Semester verschiedene „Hausaufgaben“, z.B. eine Präsentation zu erarbeiten oder einen Essay zu schreiben usw. und diese Aufgaben geben gemeinsam mit der Abschlussklausur eine Note. Der Vorteil hierbei ist, dass man am Ende des Semesters viel weniger Stress hat.

Insgesamt ist das Niveau der Kurse deutlich niedriger als das in Freiburg, auch wenn man am Anfang mit den ganzen Fachbegriffen auf Französisch und dem permanenten Mitschreiben etwas überfordert ist, merkt man schnell, dass die Themen an sich nicht schwer sind. Mir kam vieles, gerade in der Literaturwissenschaft, schon aus früheren Semestern bekannt vor und so kam ich schnell rein. Auch die „Hausaufgaben“ werden eigentlich immer gut benotet, wenn der Dozent merkt, dass man sich Mühe gegeben hat und z.B. eine Textstelle gut analysieren kann. Da schauen die Dozenten auch großzügig über Sprachprobleme und Fehler hinweg und bewerten diese nicht mit. Oft kann man solche Aufgaben auch in Kleingruppen erledigen und das hilft einem viel, weil die Franzosen einen wirklich lieb unterstützen und z.B. Texte Korrektur lesen und und und.

Nun zu den Kursen, die ich besucht habe:

- Stylistique (Mme Djordjevic, 1h pro Woche)
Ein typischer literaturwissenschaftliches Seminar, in dem Themen wie das sprachliche Zeichen von Saussure, die Funktionen von Sprache, Semantik, Erzählerfiguren und so weiter behandelt wurden. Außerdem wurden Gedichte und Romanausschnitte analysiert. Es gab eine Teilklausur in der Mitte des Semesters und man musste in Zweiergruppen einen Essay über einen vorgegebenen Text schreiben.
- Littérature de la Renaissance (Mr. Polizzi, 2h pro Woche)
Im Seminar wurden zwei Werke behandelt, *Le quart livre* von Rabelais und *Essais III* von Montaigne, wobei vor allem ersteres behandelt wurde. Meistens stand der Dozent vorne und hat verschiedene Textstellen vorgelesen und analysiert und Hintergründe thematisiert. Schön war, dass man ihm seine Begeisterung vor allem

für den Autor Rabelais angemerkt hat und er wirklich viele interessante Hintergrund-Infos kannte und die Begeisterung auch auf seine Studenten übertragen konnte. Das einzige was schwer war, war das Altfranzösisch des Texts, womit die Franzosen aber genauso ihre Probleme hatten (es lohnt sich also, eine Ausgabe mit modernem Französisch und Altfranzösisch zu kaufen). Als Erasmus-Student musste ich nur eine ca. 6-seitige Analyse einer Textstelle abgeben und habe dafür meine Note bekommen. Die Franzosen mussten noch zusätzlich eine Klausur schreiben.

- Analyse des médias (Mme Komur-Thilloy, 2h pro Woche)
Leider der einzige sprachwissenschaftliche Kurs des ganzen Studiengangs, leider Freitag nachmittags und daher manchmal ziemlich anstrengend, da die Konzentration und Motivation sämtlicher Studenten um diese Zeit nicht mehr vorhanden war und die Dozentin sich regelmäßig aufregen musste, weil keiner zugehört hat (statt einfach zu Hause zu bleiben). Insgesamt ein seeeehr Theorie-lastiger Kurs, verschiedenste sprachwissenschaftliche Theorien zum *discours*, zu *déictiques* und *références*, *scénographie*, *modalisation* usw. Mir hat definitiv die Praxis gefehlt und eine wirkliche *analyse des médias* hat eigentlich nicht stattgefunden (nur ab und zu mal wurden politische Reden o.ä. als Beispiele herangezogen). Immerhin wurde vor der Klausur ein Fragenkatalog mit 30 Fragen herausgegeben und die Antworten im Vorraus besprochen, 10 Fragen kamen dann genauso in der Klausur dran, was diese wirklich einfach machte. Viel mitgenommen hat man vom Kurs allerdings nicht.
- FLE: Grammaire (Mme Djordjevic, 1h pro Woche)
Ein Didaktik-Kurs zur Grammatik, den ich gewählt habe, weil er mich als Lehramts-Studentin interessiert hat und ich wissen wollte, was die Franzosen für eine Vorstellung von Französisch-Unterricht haben. Was wirklich sehr interessant und zu Abwechslung mal ein Kurs, an dem man sich auch aktiv beteiligen konnte. Es wurden z.B. Französisch-Lehrwerke verglichen oder Grammatik-Stunden entworfen. Auch in der Klausur mussten wir eine Grammatik-Stunde zu einem vorgegebenen Text entwerfen, was wirklich einfach war. Aber **Achtung**: Didaktik-Kurse sind eigentlich prinzipiell nicht für das Wahlmodul in Freiburg anrechenbar, nur bei bestimmten Ausnahmen, ich weiß auch noch nicht ob ich diesen Kurs anrechnen lassen kann. Dies gilt genauso für den nächsten Kurs:
- FLE: Langue exotique (Mme Djordjevic, 1h pro Woche)
Auch ein Didaktik-Kurs, der mit dem vorherigen quasi zusammengehört hat und den ich deshalb auch belegt habe. Die Idee des Kurses war es, dass die Studenten ein eigenes „Projekt“ verwirklichen. Man konnte wählen zwischen der Möglichkeit, selbst einen Sprachkurs für eine komplett neue Sprache zu besuchen und diesen didaktisch zu analysieren, oder Französischunterricht für eine Gruppe von Migranten zu geben, oder ein „tutorat linguistique“ mit eine/n Student/in aus Syrien durchzuführen. Ich habe letzteres gewählt, allerdings war das ganze ziemlich kompliziert, weil die Syrerin meistens viel zu spät oder gar nicht zu unseren Verabredungen erschienen ist und ich ihr demnach nicht wirklich helfen konnte. Im Kurs selbst wurde meistens nicht wirklich viel gemacht, jeder hat von seinen Erfahrungen im Sprachkurs oder im Tutorat berichtet und dann war die Stunde meist schon rum. Am Ende mussten wir einen Bericht über unsere Erfahrungen im Tutorat verfassen und bekamen dafür eine Note.

- Langue et civilisation française (Mme Curie, 6h pro Woche, 6 ECTS)
Der erste der beiden Sprachkurse speziell für Erasmus-Studierende. Vormittags wurden Grammatik, Diktate, Hörverstehen, Leseverstehen und Textproduktion geübt und nachmittags landeskundliche Themen besprochen (Politik, Essen, Paris...). Ein wirklich sinnvoller Kurs, ich war im C1-Kurs und wir waren nur zu 6., dadurch war der Sprachkurs extra intensiv und man war quasi gezwungen sich ständig zu beteiligen und Französisch zu sprechen. Die Dozentin gibt sich auch total viel Mühe und man kommt in seinem Französisch einen riesigen Schritt voran. Jeder musste zwei Referate halten und am Ende gab es eine Klausur.
Achtung: Sprachkurse extra für Erasmus-Studenten sind prinzipiell nicht anrechenbar, man macht den Kurs also eher nur für sich. Ich versuche nun, mir den Landeskunde-Teil des Kurses anrechnen zu lassen, allerdings war es sehr kompliziert dem Koordinator in Mulhouse zu erklären, warum man den Kurs als zwei Teile auf seiner Leistungsübersicht haben will und dafür zwei Noten braucht, leider bekommt man für so etwas nur wenig Verständnis. Nach langem Diskutieren haben wir schließlich einen Kompromiss gefunden, es hilft also immer sich nicht gleich abwimmeln zu lassen sondern sich mit Nachdruck und der Hilfe des Dozenten durchzusetzen, dann klappt es auch mit Sonderwünschen.
- Méthodologie de l'écrit universitaire (Mme Curie, 3h pro Woche, 3 ECTS)
Der zweite der beiden Sprachkurse für Erasmus-Studenten, auch in einer sehr kleiner Gruppe. Hier wurde vor allem das wissenschaftliche Schreiben verschiedener Texte geübt. Wir haben zunächst argumentative Texte und dann die synthese gegebener Texte behandelt. Zwischendrin gab es Vokabelübungen zum vocabulaire soutenu. Auch ein wirklich sinnvolles Seminar, das vor allem auch für den weiteren Verlauf des Studiums in Freiburg nützlich ist. Am Ende auch eine Klausur, bei dem ein Text geschrieben werden musste.

4. Die Stadt / universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Mulhouse ist eine sehr kleine Stadt und auch (abgesehen vom Stadtzentrum) nicht wirklich schön. Leider gibt es sehr viele heruntergekommene und zwielichtige Gegenden, in denen man sich nicht gerne alleine aufhält. Aber die Innenstadt ist schön, hübsche kleine Läden und Gebäude und auch zum shoppen findet man alles was man braucht. Es gibt 3 Tram-Linien in der Stadt, die sehr praktisch sind, das Monats-Ticket kostet für unter 26-jährige auch nur 20€. Der Campus ist etwa 15 Minuten mit der Tram vom Stadtzentrum entfernt, also ist es sinnvoll, sich das Ticket zu kaufen. Der Campus an sich ist eigentlich ganz schön, an einer Anhöhe gelegen (heißt deshalb auch Illberg) mit Blick über die Stadt. Nur das Essen in der Mensa ist leider ungenießbar und teuer, weshalb die meisten Franzosen sich entweder selbst etwas zu essen mitbringen oder sich nur ein Sandwich im Bistro kaufen. Immerhin gibt es sehr leckere Croissants und guten Kaffee. Es gibt zur größten Not auch einen McDonalds direkt neben dem Campus.

Leider gab es keine von der Uni organisierten Aktivitäten für die Erasmus-Studenten, was ich sehr schade fand. Wie ich später mitbekommen habe, wurde die Verantwortliche für solche Aktivitäten letztes Jahr gefeuert und seitdem scheint sich niemand mehr berufen zu fühlen,

sich darum zu kümmern. Auch der „Erasmus-Buddy“ hat sich eigentlich um nichts gekümmert und konnte die meisten Fragen, die man im Vorhinein hatte, nicht beantworten und hat einen immer nur hingehalten. Zwar gab es einen „soirée internationale“ für alle Erasmus-Studenten aus Mulhouse und Colmar, aber dieser war erst im Dezember als das Semester praktisch schon wieder vorbei war und man im Prüfungsstress war. Deshalb bin ich auch nicht hingegangen. Dadurch, dass nichts organisiert wurde und dass ich nicht in Mulhouse gewohnt habe, habe ich nur wenig Erasmus-Studenten kennengelernt. Viele kannten sich auch schon vorher aus ihren jeweiligen Unis oder Kursen, die sie zusammen hatten und es war schwierig, in diese Gruppen hineinzukommen. Mich persönlich hat das aber nicht gestört, da ich mich mit einigen Franzosen angefreundet habe und mit denen dann die meiste Zeit verbracht habe.

5. Fazit

Hat man den ganzen Organisations-Wirrwarr am Anfang erst einmal hinter sich, ist es sehr entspannt in Mulhouse zu studieren. Die Kurse sind einfach, man kommt schnell rein und der Anspruch ist sehr viel geringer als in Freiburg, daher ist es nicht schwierig sehr gute Noten für das Wahlmodul mit nach Hause zu bringen. Die Atmosphäre in der Uni ist sehr familiär, die Dozenten kennen fast jeden Studenten und sind sehr hilfsbereit und unterstützen einen immer, weil sie wissen dass man es als Erasmus-Student schwieriger hat. Allerdings muss man sich darauf einstellen, im Studiengang als einziges Erasmus-Student zu sein und Schwierigkeiten alleine zu meistern, so war es zumindest bei mir. Aber mit der richtigen Portion Selbstbewusstsein und Nachdruck ist das Ganze gut zu meistern.

Sehr schade fand ich, dass keinerlei Aktivitäten außerhalb der Uni organisiert wurden. Wer sich von seinem Erasmus-Aufenthalt wünscht, viele andere Erasmus-Studenten kennenzulernen, viele Ausflüge zu unternehmen, Party zu machen, in einer großen Stadt zu leben und viel zu erleben sollte sich eventl. gegen Mulhouse entscheiden. Aber wer es insgesamt lieber ruhiger und entspannt hat, wer auch gerne anhaltende Kontakte zu Franzosen knüpfen möchte, wer die Möglichkeit eines super Sprachkurses wahrnehmen möchte und für wen Erlebnisse nicht alles sind, der ist in Mulhouse richtig aufgehoben.

Leider ist die Auswahl an sprachwissenschaftlichen Kursen in Mulhouse sehr eingeschränkt, dafür gibt es in der Literaturwissenschaft umso mehr Auswahlmöglichkeiten. Wer mit Literaturwissenschaft nur wenig am Hut hat, sollte sich eventl. gegen Mulhouse entscheiden.

Insgesamt war Mulhouse für mich ein guter Kompromiss. Für mich kam es nicht in Frage 4 Monate weg zu sein, ich wollte aber dennoch meine Französisch-Kenntnisse verbessern und die Möglichkeit eines Erasmus-Semesters wahrnehmen. In Mulhouse studieren zu können war also ideal für mich. Klar war die Fahrt zwischen Freiburg und Mulhouse oft anstrengend (Der Zug morgens fährt um 6:30 und daheim war ich oft erst um 19:00 Uhr) und ich hätte gerne mehr vom Elsass gesehen, aber das habe ich gerne in Kauf genommen für die Möglichkeiten, die sich mir dadurch erschlossen haben.